

Magnavox Odyssey Controller



Gemütlicher als in der Spielhalle: 1,8 Meter lange Kabel gestatten unverkrampfte Pong-Duelle.

Weiterführende Dokumente

Der "Television Gaming and Training Apparatus" des Odyssey-Erfinders Ralph Baer lässt sich samt Konzeptzeichnungen des Steuerpults auf der Webseite der US-amerikanischen Patentbehörde <http://www.uspto.gov/patft/index.html> einsehen. Die Patentnummer ist 3.728.480.

Die erste Heimkonsole der Welt besitzt weder CPU, noch Speicher oder Software – und auch keine Joysticks. Die kantigen „Steuerpulte“ des Magnavox Odyssey dienen beim Tele-Tennis nur einem Zweck: Ein kleines Quadrat (Ball) muss von zwei großen Quadraten (Spieler) über den Bildschirm gescheucht werden. Da das Odyssey keine CPU-Gegner kennt, gehören zwei ulkige Controller zur Grundausstattung.

Die Handhabung ist gewöhnungsbedürftig, denn statt Stick und Fire-Buttons gibt's nur drei Drehknöpfe an den Seiten. Der rechte Regler bestimmt die vertikale, der linke die horizontale Lage der Spielfigur. Durch koordiniertes Drehen beider Knöpfe wandern die Pixelklumpen an den gewünschten Platz. Mit einem dritten, kleinen Knopf, der dem linken Drehregler aufgesetzt ist, wird bei „Tennis“ oder „Hockey“ die Flugbahn des Balles beeinflusst. Ein Action-Button

fehlt: Das Steuerpult besitzt in seiner Mitte nur einen wenig ergonomischen, rechteckigen Start-Knopf, der in seltenen Fällen (z.B. bei „Unterseeboot“ zum Abschuss eines Torpedos) als Feuertaste missbraucht wird.

Obwohl sich die Trennung der Bewegungsachsen nicht durchsetzt, ist das Steuerpult wegweisend. Im Gegensatz zu fast allen anderen Konsolen bis 1982 sind die Controller angesteckt und nicht fest mit dem System verdrahtet. Ein Vorteil, den das Odyssey eigentlich gar nicht nötig hat: Die stilvollen Eingabegeräte sind stabil und gehen nur selten zu Bruch.

Anschluss	Raffinierter, komplexer „Pong“-Controller mit drei Paddles	Funktionsträger
Odyssey	Kabellänge 1,80 m Gewicht 270 g	3 Drehregler analog
	★★★★★	1 Start

Fairchild Channel F Hand-Controller

Fairchilds Channel F gönnt Konsolenspielern einen echten, wenn auch gewöhnungsbedürftigen Joystick. Denn nur das obere Fünftel des „Spielepilots“ – so die Bezeichnung des deutschen Herstellers Saba – dient der Eingabe von Steuerbefehlen: Auf dem starren geriffelten Griff sitzt ein kleiner dreieckiger Plastikpilz, der mit dem Daumen oder der zweiten Hand bedient wird.

Ob Ein- oder Zehnfingersystem ist keine Sache des Geschmacks, sondern vom jeweiligen Spiel abhängig. Denn das Plastikdreieck wird nicht nur wie ein gewöhnlicher Stick in vier Richtungen gedrückt, es kann auch nach links und rechts gedreht werden. Allerdings ist der Spielraum minimal, nach fünf Grad ist in beiden Richtungen der Anschlag erreicht. Mit gutem Grund: Kein Potentiometer, sondern ein gewöhnlicher Metall-

kontakt dient im Inneren des Griffs der Signalaufnahme. Im Gegensatz zu analogen „Pong“-Controllern wird nur die Drehrichtung selbst, nicht aber ihre Stärke wahrgenommen.

Da keine gesonderten Buttons vorhanden sind, übernimmt der Ministick schnell noch die Aufgabe des Feuerknopfs – durch Druck nach innen werden Bälle gekickt oder Schüsse abgefeuert. Der Gipfel der Komplexität: Der Stick lässt sich auch nach oben ziehen. Diese eher umständliche Funktion kommt für 'Reset' oder 'Start' zum Einsatz.

Während die schicken schwarzen Channel-F-Controller in der ersten Konsolenaufgabe noch fest mit dem Gerät verbunden sind, besitzen die Sticks der nachfolgenden Baureihen und Lizenzproduktionen einen Stecker. Zudem ist die Pilotengriff-Form der Peripherie stärker ausgeprägt und der Kopf des Mini-Knüppels ändert sich vom Drei- zum Viereck.

Das ungewöhnliche Controller-Design überlebt länger als die Konsole: 1982 veröffentlicht die US-Firma Zircon den optisch und funktionell ähnlichen „Video Command“-Controller für Atari VCS.

Die zweite Baureihe des Saba Videoplay erhält Pilotengriff-Sticks mit Stecker.



Anschluss	Für Profis: Multifunktionaler Mini-Knüppel auf stabilem Griff	Funktionsträger
fest verkabelt	Kabellänge 1,70 m Gewicht 100 g	1 digitaler Stick fasst mehrere Funktionen zusammen
	★★★★★	

Weiterführende Dokumente

Bebilderte Tests zum VCS-Nachbau des ungewöhnlichen Channel-F-Sticks und weiteren Knüppeln der frühen Achtziger sind unter www.atarimagazines.com/cva/v1n2/updatecontrollers.php zu finden.